

Lietz-Leben

Lokales und Tourismus

Meinung

Knobeln und Lachen

- Der Lietz-Bote -

Eine Ratte namens Monster

Unterhaltsame Anekdoten aus dem Lietz-Leben (S. 2)

„Wir verstehen uns als Möglichmacher“

Ein Interview mit unserem Bürgermeister Patrick Kösters (S. 6 bis 7)

Sollen wir unsere Lietz-Tiere essen?

Zwei Stellungnahmen: Pro und Contra (S. 9)

Dino-Invasion auf Spiekeroog

Laborunfall treibt Zeltplatzgäste in die Flucht (S. 12)



Unsere Klassenzeitung ist da!

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Klassenzeitung ist im Deutschunterricht der 8. Klasse entstanden. In den letzten Wochen haben wir uns mit Texten aus unserm Schülerabo der ZEIT auseinandergesetzt und haben gelernt, wie man verschiedene journalistische Texte schreibt, und das Ergebnis seht ihr jetzt hier. In der Zeitung findet ihr Interviews, Berichte, Kommentare, Glossen, Infotexte und sogar ein paar Rätsel. Dabei geht es vor allem um unser Leben an der Lietz und auf Spiekeroog.

Im Teil „Lokales und Tourismus“ gibt es spannende Artikel über die Natur auf Spiekeroog und ein paar Sehenswürdigkeiten. Dort findet ihr auch ein aktuelles Interview mit unserem Bürgermeister Patrick Kösters. Im „Meinungs“-Ressort sprechen wir über Themen, über die man sich gut streiten kann, zum Beispiel über unsere Mediennutzung oder die jährliche Schlachtung der Tiere an der Lietz. Im Ressort „Knobeln und Lachen“ könnt ihr euer Wissen testen und ein bisschen Spaß haben. Außerdem haben einige aus unserer Klasse für das Ressort „Lietz-Leben“ interessante Interviews geführt und von älteren Inselbewohnern spannende Geschichten aus früheren Zeiten erfahren.

Wir, die Klasse 8, wünschen euch viel Spaß beim Lesen, Knobeln und Lachen!

Lietz-Leben

Anekdoten aus dem Lietz-Leben

In ihrer 97-jährigen Geschichte ist schon viel Verrücktes an der Lietz passiert. Wir haben mit Bara und Heidi gesprochen, die schon sehr viele Jahre an der Schule arbeiten, und sie darum gebeten, uns ihre besten Anekdoten zu erzählen.

Die Ratte

von George von Engelbrechten-Ilow

An unserer Schule sind schon so einige verrückte Dinge passiert. Zum Beispiel hat mir mein Familienvater Bara Folgendes erzählt: Vor einigen Jahren verschwand eine Schülerin bei einer Familienfahrt. Sie war einfach nicht zu finden. Es war sogar so ernst, dass die Polizei eingeschaltet werden musste. Als die Polizei gerade ankam, bekam Bara per Anruf von einem Schüler die Information, dass er die verschwundene Schülerin gefunden habe. Anscheinend war sie nur die Stadt erkunden gewesen und hatte die Zeit vergessen. Zurück an der Lietz kehrte wieder Normalität in das Leben auf dem Internat ein, bis Florian (unser Schulleiter) Wind davon bekam, dass die verschwundene Schülerin eine weiße Ratte namens Monster in ihrem Zimmer versteckte. Anscheinend war sie doch nicht nur Stadt erkunden gewesen, sondern hatte fremde Leute gefragt, ob sie ihr eine Ratte verkaufen könnten! Irgendwie hatte sie es geschafft, die weiße Ratte in ihrer Kapuze zum Internat zu schmuggeln. Um die Ratte nicht wieder zurück zum Festland bringen zu müssen, schlossen Florian und die Schülerin einen Kompromiss: Ab sofort lebte die Ratte bei Florian zu Hause und die Schülerin durfte jeden Tag vorbeikommen, um ihr Haustier zu sehen, bis sie ihr Abitur machte.

Völlig verpeilt

von Luk Kölschitzky

Es gab mal einen Schüler, der war sehr unordentlich und hat sich nie um sein Zimmer oder um seine Wäsche gekümmert. Irgendwann sagte sich Heidi, dass ihr das jetzt reicht. Sie packte alle seine Sachen in Müllsäcke und stellte sie und die Möbel auf den Flur. Das Zimmer war komplett leer. Beim Abendessen wartete sie auf seine Reaktion. Als keine kam, ging sie zu ihm und fragte: „Ist irgendwas an deinem Zimmer komisch?“ Der Schüler antwortete: „Ja, irgendwer hat mein Deo geklaut!“

„Eine Regel würde ich gerne ändern“

Ein Interview mit unserem Internatsleiter Jonathan Altenhofen

Lietz-Bote: Was hat dich persönlich dazu bewogen, die Leitung des Internats zu übernehmen?

Jonathan: Ich bin seit 2019 hier auf der Schule und bin Sozialpädagoge. 2021 hat mich Florian gefragt, ob ich Internatsleiter werden möchte. Ich habe das als eine sehr große Herausforderung wahrgenommen und mich entschieden, diese Herausforderung anzunehmen.

Lietz-Bote: Welche Werte sind dir in deiner täglichen Arbeit besonders wichtig?

Jonathan: Mir sind sehr viele Werte generell wichtig. Ich vertrete natürlich die Werte, die unsere Schule vertritt. Ein ganz essenzieller Wert für mich ist eine freiheitliche Erziehung. Das bedeutet, dass ich Schülerinnen und Schülern einerseits Freiheiten geben möchte, und sie andererseits in eine persönliche und gesellschaftliche Freiheit erziehen möchte. Ich möchte ihnen also den Rahmen und die Möglichkeit geben, Freiheit zu erleben und gleichzeitig ihre eigenen Pflichten so wahrzunehmen, dass alle anderen ebenfalls frei leben können. Mein Kernwert ist also die freiheitliche Erziehung. Darüber hinaus ist mir wichtig, dass man Toleranz gegenüber allen Menschen hat, freundlich ist, füreinander da ist und Rücksicht auf andere nimmt.

Lietz-Bote: Wie sieht ein typischer Tag bei dir aus?

Jonathan: Ich stehe um 6:45 Uhr auf und gehe dann um 7:00 Uhr zum Frühstück. Von 7:00 Uhr bis 9:00 Uhr habe ich oft etwas Zeit für mich und dann um 9:30 Uhr die tägliche Pausenkonferenz. Am Vormittag habe ich häufig Termine, zum Beispiel mit dem pädagogischen Team, dem Leitungsteam oder dem Krankenversorgungsteam. Ich mache auch Büroarbeit, beantworte E-Mails, telefoniere und organisiere. Dann folgt das Mittagessen, und am Nachmittag mache ich noch einmal Bürozeit. Am Abend habe ich manchmal noch Gilden oder AGs, die ich betreue. Es ist eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe, für die ich zuständig bin.

Lietz-Bote: Wenn du eine Regel im Internat ändern könntest, welche wäre das?

Jonathan: Ich glaube, eine Regel, die ich ändern würde, ist, dass wir um 7:00 Uhr morgens frühstücken, weil ich selber gerne lange schlafe.

Lietz-Bote: Was glaubst du, ist deine größte Stärke?

Jonathan: Meine größte Stärke ist meine Flexibilität und meine Einsatzbereitschaft.

Lietz-Bote: Welche Frage wurde dir in einem Interview noch nie gestellt?

Jonathan: Was mein Lieblingsfußballverein ist.

Lietz-Bote: Und was ist dein Lieblingsfußballverein?

Jonathan: Der glorreiche SV Wehen Wiesbaden!

Lietz-Bote: Magst du Nutella?

Jonathan: Ja, ich mag Nutella.

das Interview führte George von Engelbrechten-Ilow

Interview mit dem Mann, der die Lietz zusammenhält



Nils Windoffer vor dem Offenen Treff an der Hermann-Lietz Schule Spiekeroog (Foto: Nicole Stollberg)

Lietz-Bote: Nils, seit wann bist du auf der Insel und wie ist es dazu gekommen?

Nils: Ich bin schon seit August 2022 auf der Insel und fühle mich hier auch sehr wohl. Zunächst hatte ich mich auf Baltrum beworben, dann habe ich mich aber um-entschieden, als ich die Stelle auf Lietz gesehen habe.

Lietz-Bote: Was hast du vorher gemacht und wie kam es dazu?

Nils: Vorher war ich bei Werder Bremen, habe Scouting betrieben und war in der Fußballschule aktiv. Nach meinem Fachabitur habe ich meinen Bachelor in Sozialer Arbeit an der Hochschule Emden und anschließend ein Masterstudium im Fach Sportwissenschaften an der Universität Oldenburg absolviert.

Lietz-Bote: Der OT (Offener Treff) ist der Schul-Kiosk, der von Schülern für Schüler betrieben wird. Nils, du leitest den OT schon seit ungefähr zwei Jahren. Welche Bedeutung hat der OT für dich?

Nils: Der OT ist der Ort, an dem die ganze Heimgemeinschaft zusammenkommt, er ist sozusagen das Herz der Schule.

Lietz-Bote: Hast du in nächster Zeit Projekte für den OT geplant?

Nils: Ich würde gerne einen Unterstand für den Lehmofen bauen, neue Möbel anschaffen und die Lagerstruktur im Kühlhaus ändern.

Lietz-Bote: Welche Aufgaben hast du neben der Betreuung des Offenen Treffs auf der Lietz?

Nils: Ich leite verschiedene Gilden und AGs und führe Angebote im Freizeitbereich durch. Dazu zählt zum Beispiel das gemeinsame Pizzabacken am Lehmofen. Außerdem bin ich regelmäßig im Krafraum zu finden, wo ich mit Schülern Krafttraining mache. Zu meinem Aufgabenbereich gehört aber zum Beispiel auch die Warenbestellung für den OT. Darüber hinaus habe ich auch immer ein offenes Ohr für alle Schülerinnen und Schüler.

Lietz-Bote: Welche Teile deiner Arbeit magst du am meisten?

Nils: Ich mag alle Teile meiner Arbeit, weil jeder Bereich sehr abwechslungsreich ist.

Lietz-Bote: Ich habe gehört, dass du die Insel verlassen willst. Stimmt das?

Nils: Es ist noch nicht geplant, die Insel zu verlassen.

Lietz-Bote: Wie lange trägst du Unterhosen am Stück?

Nils: Ich trage meine Unterhosen einen Tag lang.

Lietz-Bote: Du bist großer Schalke-Fan. Würdest du deinen Job für eine Dauerkarte in der Schalker Fankurve hergeben?

Nils: Nein, weil ich schon eine habe.

Das Interview führte Luk Kölschitzky

Gedichte aus dem Unterricht

Frühling

von Frieda Kösters

Die Bäume noch kahl vom Winter sind,
Doch da wieder die Zeit beginnt,
Wo Blumen sprießen und Vögel singen
Schneeglöckchen sich durch den Boden zwingen
Sonne durch die Wolken dringt
Aus grau wird blau, aus braun wird grün,
Fängt wieder an zu blühen
Und ein kleines Vöglein singt.

Sommer

von Emily de Boer

Nach dem Frühling kommt die Zeit,
Dann ist es wieder soweit.
Blumen blühen,
Sonne scheint,
Warme Luft,
Ein schöner Duft,
Schwimmen gehen,
Draußen sonnen,
Einer hat beim Volleyball gewonnen,
Sonnencreme und Sandaletten,
Auf dem Weg noch ein Eis schlecken.
Nun ist er da
Der Sommer, hurral!

Herbst

von Thea Fröse

Geweckt vom brausendem Wind
erwache ich, höre lachendes Kind.
Vernasche Duft
von Zimtschnecken wie Luft.
Wenn Blätter gold-gelb braun verfärben,
meine Sorgen entleeren,
Fallen Blätter auf Erden,
Wo sie sich untereinander verbergen.
Kürbisbrotduft steigt mir in die Nase
Fühle mich wie in einer Oase.
Beim Spazieren durch'n Wald
werden meine Finger ganz kalt.
Der Sommer geht,
Der Herbst steht bereit.
Das erste Windlein weht -
Es kommt die Zeit.

Winter

von Emily de Boer

Draußen wird es kalt,
Ich denke, es Weihnachtet bald,
Blätter von Bäumen fallen nieder,
Fenster beschlagen,
Alle fangen an, Mützen zu tragen.
Ich hoffe, es schneit mal wieder.

Wenn wir anfangen, Lieder zu singen,
Und die Glocken ringen,
Dann weiß ich, es ist bald wieder soweit
Es kommt die Weihnachtszeit.

Über die Vereinbarkeit von Familie und Beruf an der Lietz

Interview mit Matze und Patricia

Unsere Schülerreporterin Thea hat mit den Lehrern Matze und Patricia darüber gesprochen, wie sie ihren Lietz-Alltag mit eigenen Kindern stemmen.

Lietz-Bote: Wie ist dein Alltag mit Arbeit und Kindern?

Matze: Morgens zum Frühstück kann ich die Kinder, die wach sind, schon mitnehmen. Wenn ich Unterricht habe, dann übernimmt Pauline die Kinderbetreuung. Wenn ich die ersten beiden Stunden Zeit habe, übernehme ich das. Ich gehe immer mit Lily zum Mittagessen, während Georg seinen Mittagsschlaf macht. Nachmittags ist gemeinsame Familienzeit. Abends, nachdem wir um ca 21.00 Uhr die Kinder ins Bett gebracht haben, ist meine Arbeits- und Vorbereitungszeit für den nächsten Tag.

Lietz-Bote: Gehen eure Kinder in eine Betreuung?

Matze: Es gibt keinen fixen Zeitpunkt, an dem die Kinder in den Kindergarten kommen. Die Kinder sollen nicht zu früh in die Betreuung, nicht vor 3 Jahren. Wir sehen gar keinen richtigen Vorteil dadurch, wenn eins der beiden Kinder im Kindergarten ist, weil man dann morgens das Kind in den Kindergarten bringen muss und sich das andere Kind während dieser Zeit zu Hause langweilt und beschäftigt werden muss.

Lietz-Bote: Ist es anstengend mit Kindern und Arbeit gleichzeitig?

Matze: Klar, es ist eine Herausforderung. Wenn man zu Hause arbeitet, geht das mit einigen Schwierigkeiten einher. Man geht viel zu Hause ein und aus und die Kinder müssen häufig akzeptieren, dass man gerade keine Zeit für sie hat.

Lietz-Bote: Was hat dich dazu gebracht, an der Lietz zu arbeiten und Kinder zu haben?

Matze: Der Vorteil am Arbeiten an der Lietz mit Kindern ist, dass man viel zu Hause ist, viel Flexibilität beim Arbeiten hat und sich die Arbeitszeit gut einteilen kann. Der Sicherheitsaspekt für die Kinder und die Tatsache, dass sie hier ganz behütet aufwachsen können, spielten auch eine Rolle.

Lietz-Bote: Was macht das Leben auf der Lietz mit deinen Kindern so besonders?

Matze: Die idyllische Insel, Strandtage im Sommer, ein eigener Garten und die Gemeinschaft an der Lietz.

Lietz-Bote: Vielen Dank, dass du dir für das Interview Zeit genommen hast.

Lietz-Bote: Wie sieht dein Alltag mit Kindern und Arbeit aus?

Patricia: Man startet mit einem doppeltem Weckdienst. Ich stehe um sechs Uhr auf, dann wecke ich meine Kinder um 6:30 Uhr. Um 6:45 gehe ich dann in den Speisesaal, in der Hoffnung, dass die Internatsschüler/innen pünktlich sind. Meistens gilt es dann, schnell nach Hause zu kommen, um den eigenen Kindern noch einen guten Tag wünschen zu können. Am schönsten sind die Ausschlafstage, vor allen Dingen wenn man mit den eigenen Kinder entspannt in den Tag starten kann.

Lietz-Bote: Habt ihr Alltagsgewohnheiten für einen reibungslosen Ablauf?

Patricia: Am Nachmittag versuchen wir immer, eine gemeinsame Teezeit einzuhalten. Die Betonung liegt auf *versuchen*, denn im Internatsalltag ist immer etwas los, sodass Routinen mal um eine Stunde verschoben werden müssen oder ganz ausfallen.

Lietz-Bote: Ist es anstrengend einen Tag mit Kindern und Arbeit gleichzeitig zu bewältigen?

Patricia: Oh ja, das ist es, aber es lohnt sich, denn man möchte ja alle Kinder in ihren Belangen unterstützen und auch wenn man nicht direkt beobachten kann, was die Arbeit und die Zeit und Liebe, die man investiert, bewirkt, so kann man z.B. auf Treffen wie dem Fest der Lietzer die Geschichten der Altbürger hören. Sie erzählen, wie die Zeit an der Schule und somit wir sie geprägt haben. Und wenn man sich bewusst Zeiten mit der eigenen Familie einräumt, feiert man solche Feste auch im Privaten.

Lietz-Bote: Vielen Dank, dass du dir für das Interview Zeit genommen hast.

Die Interviews führte Thea Fröse

Feuerwehr-AG

Kooperation zwischen der Freiwilligen Feuerwehr und der Hermann Lietz-Schule Spiekeroog

Unser Schülerreporter Henri hat sich auf den Weg gemacht, um einen Einblick in die Tätigkeiten der Feuerwehr-AG zu erhalten. Hier schildert er seine Erlebnisse.

Ich war am Mittwoch, den 19. November bei der AG Freiwilligen Feuerwehr von Spiekeroog zu Besuch.

Wir haben an diesem Tag sämtliche Hydranten der Insel überprüft. Wir haben uns als erstes auf insgesamt vier Fahrzeuge verteilt. Jedes Fahrzeug hatte einen Plan, auf dem sämtliche Hydranten verzeichnet waren. Jede Crew musste einige Hydranten kontrollieren, sie öffnen und einmal kurz aufdrehen, um zu überprüfen, ob sie nicht versandet sind und ob sich der Deckel öffnen lässt. Danach haben wir unter die Deckel eine Mülltüte gelegt, damit dieser bei Kälte nicht zufriert.

Auf diese Weise kann man den Deckel ganz einfach abnehmen, wenn es brennt. Dadurch ist Spiekeroog jetzt im Winter sicher.

Mir hat mein Besuch bei der Feuerwehr sehr gut gefallen. Ich wurde freundschaftlich in Empfang genommen. Das viel beschworene Kameradschaftsgefühl war sofort spürbar.

Ich könnte mir gut vorstellen, nächstes Jahr die Feuerwehr-AG zu wählen, weil ich gerne einen Beitrag dazu leisten möchte, dass wir sicher auf unserer schönen Insel leben.



Lokales und Tourismus

ÖPNV auf Spiekeroog

ein Kommentar von Luis Edenharter

Auf Spiekeroog fahren keine normalen Autos, was die Insel besonders ruhig macht. Stattdessen fahren elektrische Karren und die Pferdebahn, die umweltfreundlich sind und gut zum grünen Profil der Insel passen. Die meisten Besucher nutzen Fahrräder, da man auf der Insel damit fast überall hinfahren kann. In der Hochsaison könnte der Nahverkehr aber etwas mehr Kapazität haben, zum Beispiel durch zusätzliche Elektrofahräder. Insgesamt funktioniert der Nahverkehr gut und trägt zur Erhaltung der ruhigen Inselatmosphäre bei. Vor Kurzem wurde allerdings der Betrieb der Insel-Reederei „BootsTouren Spiekeroog“, eingestellt. Die Berufsgenossenschaft Verkehr verlangt immer stärkere Auflagen, zum Beispiel die Umrüstung der drei Boote. Eine weitere Auflage ist, dass die Boote nur unter einer Windstärke von 6bft fahren dürfen. Da die Umrüstung der Boote aber um die 130.000 Euro kosten würde, haben sich die Brüder Gerdes entschieden, den Betrieb einzustellen. Dies stellt nun viele Inselbewohner vor neue Probleme: Zum Beispiel ist es schwieriger geworden, zur oder von der Insel zu kommen. Ich bin deswegen dafür, dass das BTS wieder eingeführt wird, da es irgendwie auch zur Insel gehört und es einfach praktischer ist.

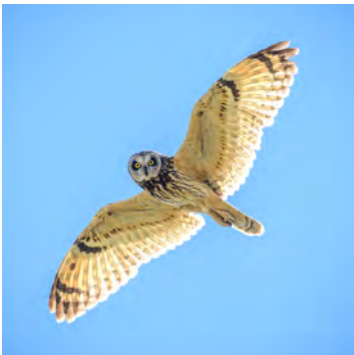


Die Flora und Fauna der Spiekerooger Ostplate

von Henri Friebe



Stranddistel (Stephan Sprinz, CC-BY SA 4.0)



Sumpfohreule (Stephan Sprinz, CC-BY 4.0)



Strandflieder (Rhetos, CC 0 1.0)



Queller (Rhetos, CC 0 1.0)



Wiesenpieper (Andreas Trepte, CC-BY SA 2.5)



Rotschenkel (Mario Kepinski, CC-BY SA 3.0)



Kegelrobbe (Rosenbaum, CC-BY SA 3.0)

Die Ostplate Spiekeroogs ist ein beeindruckendes Beispiel nahezu unberührter Naturlandschaft. Entlang des nördlichen Strandes entstehen neue Dünen, während sich südlich davon weite, von Prielen durchzogene Salzwiesen ausbreiten, die sanft in das Watt übergehen. Teile der Ostplate werden mehrmals pro Jahr überschwemmt. Dadurch entsteht ein einzigartiger Lebensraum für Pflanzen und Tiere.

Der Queller ist die charakteristische Pflanze von Salzwiesen. Die frischen Triebe der Pflanze sind auch als Delikatesse bekannt und schmecken sowohl roh als auch kurz gegart. Je nach Jahreszeit wachsen auf den von der Nordsee immer wieder überfluteten Wiesen auch Strandgrasnelken, Strandflieder und Andelgras - alles salzresistente Pflanzen.

Auch die ansonsten eher seltene Stranddistel ist auf der Ostplate noch häufig zu finden. Die Salzwiesen, die vorgelagerten Wattflächen sowie die zur anderen Seite angrenzenden Jungdünen sind Brutgebiet von Austernfischern, Rotschenkel, Wiesenpieper, Seeschwalben und Möwen, die ihre Nester am Boden bauen. Bedeutend ist auch der große Bestand an Sumpfohreulen: Circa ein Drittel der gesamten deutschen Population brütet auf Spiekeroogs Ostplate. Hunderttausende Zugvögel steuern die Ostplate jährlich an und im Sommer werden die Inselbienen vom blühenden Strandflieder angelockt. Auf den der Ostplate vorgelagerten Sandbänken rasten Seehunde und auch Kegelrobben.

„Wir verstehen uns als Möglichmacher“



Unsere Schülerreporter Elias und Frieda im Interview mit Bürgermeister Patrick Kösters (Foto: privat)

Patrick Kösters, 47 Jahre alt, ist seit 2021 Bürgermeister von Spiekeroog. Frieda und Elias haben ihn fragen können, was er erreicht hat und welche Pläne er für die Zukunft hat. Und natürlich stand die Insel dabei im Vordergrund.

Lietz-Bote: Warum haben sie sich entschieden, genau auf Spiekeroog zu ziehen? Warum nicht Norderney oder Borkum?

Kösters: Eigentlich wollte ich nach Amrum ziehen, weil ich dort immer im Urlaub war. Dann haben wir geschaut, wie weit Amrum von meinen Eltern entfernt ist, die in Castrop-Rauxel wohnen. Wir wollten maximal drei Stunden entfernt leben und so sind wir auf die Ostfriesischen Inseln gekommen. Ich hatte ein Stellenangebot auf Norderney sowie auf Spiekeroog und schlussendlich habe ich mich für Spiekeroog entschieden, weil es mir viel besser gefallen hat.

Lietz-Bote: Sie sind seit 2021 Bürgermeister von Spiekeroog, was konnten sie in der Zeit erreichen und was noch nicht?

Kösters: Viele größere Vorhaben, benötigen unglaublich viel Zeit, wie zum Beispiel die Breitbandversorgung oder die Ganztagsschule. Diese Vorgänge sind sehr lang und ziehen sich wie ein Kaugummi. Im Bereich der Insel- bzw. Dorfentwicklung haben wir hingegen schon einiges erreicht. Wir sind ins Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen worden und können nun gemeinschaftlich ganz viele Projekte und Ideen für verschiedene Zielgruppen umsetzen. Ein weiteres Anliegen, welches wir erreicht haben ist, dass wir die Ganztagsschule angestoßen haben, um eine Nachmittagsbetreuung und warme Mahlzeit am Mittag für unsere Kinder und Jugendliche zu gewährleisten. Ein ganz wichtiges Thema ist die Sicherung bezahlbaren Wohnraums für Insulanerinnen und Insulaner. Dafür haben wir den Bebauungsplan erneuert. Grundsätzlich ist mir wichtig zu betonen, dass wir als Rathaus nicht nur verwalten, sondern uns als „Möglichmacher“ verstehen: Wenn jemand mit einer Idee zu uns kommt, schauen wir also, in welchem Rahmen eine Umsetzung möglich ist. Zum Beispiel organisieren wir gerade Glühweinbuden für die Weihnachtszeit.

Lietz-Bote: Jährlich kommen ca. 90.000 Besucher auf 800 Einwohner auf die Insel. Sie haben 2021 in einem Interview mit der NWZ gesagt, dass das insulare Leben angesichts hoher Tourismuszahlen gestärkt werden müsse. Was haben Sie dafür erreicht?

Kösters: Zunächst ist es wichtig zu erwähnen, dass Touristen sehr wichtig für die Insel sind. Ohne sie würden zum Beispiel das Kino und Schwimmbad nicht existieren. Um aber Overtourism zu verhindern, muss das Insulanerleben gestärkt werden. Dafür haben wir zum Beispiel Sprachkurse für Deutschlernende organisiert oder den insularen Kalender fertiggestellt, der vor allem neuen Inselbewohnern zeigt, welche Veranstaltungen oder Vereine es auf der Insel gibt. Auch bauliche Veränderungen wie der neue große Edeka, verbesserte Fährverbindungen ans Festland durch den WattExpress sowie das Carsharing-Angebot in Neuharlingersiel stärken das insulare Leben. Für unsere Inseljugend haben wir zum Beispiel auch einen Pump Track gebaut und wir subventionieren die Auslandsaufenthalte der Hermann-Lietz-Schule. Das sind alles Sachen, die die Insel für uns lebenswert machen.

Lietz-Bote: Die Pro-Kopf-Verschuldung auf Spiekeroog liegt mit 5212€ unter den Top 3 in Niedersachsen. Beunruhigt sie das?

Kösters: Nein, das beunruhigt mich nicht, da wir auch wenig Einwohner haben. Die meisten Schulden sind 2018/19 durch Bauprojekte entstanden, aber dabei handelt es sich um sogenannte rentierliche Schulden. Trotzdem haben wir es als Gemeinde nicht immer leicht, weil wir wenig Gewerbe vermieten und wenig Steuern erhalten. Es ist zum Beispiel auch egal, ob man ein Ordnungsamt für 10 oder für 100 Leute hat, deswegen müssen wir finanziell schon immer strampeln.

Lietz-Bote: Seit Anfang Oktober fährt das schnelle und flexible Wassertaxi BTS nicht mehr nach Spiekeroog. Wie stehen Sie dazu?

Kösters: Das ist natürlich doof, weil viele Menschen, wie zum Beispiel Pendler oder Handwerker, darauf angewiesen waren. Jetzt ist man nicht mehr so flexibel wie früher, aber das müssen wir hinnehmen, weil wir auf einer tidenabhängigen Insel leben. Als Insel haben wir trotzdem immer noch mehr Verbindungen als beispielsweise die Insel Juist.

Lietz-Bote: Seit Jahren steigt der Meeresspiegel deutlich und auch die Insel Spiekeroog ist unmittelbar betroffen. Welche Maßnahmen sind notwendig, um die Menschen vor starken Überschwemmungen zu schützen?

Kösters: Die größte Maßnahme, die wir selber treffen können, ist das Bauen von Deichen und das Erhalten der Dünen. Sicherlich werden wir in 20 bis 30 Jahren den Deich auch vergrößern müssen, damit er bei Sturmfluten auch hält. Auf der Welt müssen wir dann insgesamt schauen, dass wir CO2 minimieren. Irgendwann kann es natürlich sein, dass auch die Inseln nicht mehr bewohnbar sind. In dieser Hinsicht haben wir aber keine Zukunftsängste, weil das Land sehr viel in den Hochwasserschutz investiert und wir als Insel nicht alleine stehen, denn wir Inseln sind natürlich letztlich auch diejenigen, die das Festland vor Überschwemmungen schützen.

Lietz-Bote: Nächstes Jahr sind Bürgermeisterwahlen. Wollen Sie erneut antreten?

Kösters: Ja, auf jeden Fall. Die Inselentwicklung und unsere Gemeinde brauchen Beständigkeit, viele Vorhaben, wie z.B. die Dorfentwicklung, sind über viele Jahre angelegt, da wäre eine Amtszeit viel zu kurz. Auch die Projekte „Ganztagsschule“ oder „Breitbandausbau“ sind langfristig angelegt, ich würde mich freuen, nicht nur die konzeptionellen Weichen gestellt zu haben, sondern auch die Umsetzung begleiten zu dürfen.

Lietz-Bote: Welche Themen würden Sie in der nächsten Wahlperiode angehen wollen?

Kösters: Ich möchte nichts verändern, sondern fortsetzen. Spiekeroog ist eine tolle Insel und das soll sie auch bleiben. Das passiert aber leider nicht von allein. Glückliche Insulaner bedeuten glückliche Gäste, also liegt mein Hauptaugenmerk weiterhin auf einer funktionierenden Gemeinde und dem insularen Leben. In der Dorfentwicklung haben wir gemeinschaftlich viele Projekte erarbeitet, die wichtig für unsere Daseinsvorsorge und uns sind, wie z.B. die Sanierung der Arztpraxis, ein Strandungshaus am Festland, Barrierefreiheit oder eine Kompostieranlage. Auch die Inselwirtschaft benötigt verbesserte Rahmenbedingungen in Sachen Logistik, einem Handwerkerhaus oder gezielten Neuansiedlungen von Gewerben. Dem Wohnraummangel und Ausverkauf werden wir weiter entschieden begegnen. Wir haben erreicht, dass man Baugenehmigungen seit vielen Jahren wieder ernst nimmt und nicht einfach alle Wohnungen an Gäste vermietet, nun geht es darum, gezielt neue Bauflächen auszuweisen. Dabei spielt das genossenschaftliche Wohnen eine wichtige Rolle.

Das gemeinschaftliche Miteinander ist auf unserer Insel ein großer Wert, den es weiter zu stärken gilt.

Ob Willkommensveranstaltungen für Neubürger, Inselpicknick, insularer Jahreskalender, Unterstützung von Vereinen, aktive Jugendarbeit, kleine Feste, gelebte Mitbestimmung oder den Erhalt von wichtigen Traditionen und insularen Werten. Das ist unglaublich wichtig und macht nebenbei noch viel Freude!

Lietz-Bote: Vielen Dank für Ihre Zeit!

Kösters: Sehr gerne.

Das Interview führten Elias Finger und Frieda Kösters.

Das neue Handwerkszentrum

Vier Werkstätten unter einem Dach vereint

Auf dem Gelände unseres Internats soll für unsere handwerklichen Tätigkeiten ein neues Gebäude entstehen, unter dessen Dach unter fachkundiger Anleitung Bewährtes erhalten und Neues erschaffen werden kann.

Bootshalle: Auf 160 m2 Fläche finden 6 bis 8 Schulboote ihr Winterlager. Hier werden sie von vielen fleißigen Bootsbauern wieder fit gemacht für die nächste Saison.

Fahrradwerkstatt: Ob regelmäßiger Checkup, platter Reifen oder neue Bremsen: In den Händen der Gilde sind die Lietzer Räder bestens aufgehoben.

Tischlerei: Mit modernen Geräten und vielfältigen Werkzeugen werden hier alle anfallenden Holzarbeiten erledigt. Unter fachmännischer Anleitung erlernen die Schüler Fertigkeiten im Umgang mit einem nachhaltigen Rohstoff.

Schlosserei: In der neuen Schlosserei erlernen die Schüler die Grundlagen der Metallverarbeitung. Sie können Ersatzteile für Boote selbst herstellen oder Reparaturen tätigen.

Für dieses Projekt brauchen wir Ihre Unterstützung!
Scannen Sie den QR-Code für weitere Informationen.



Impressum

Klassenzeitung Klasse 8
Der Lietz-Bote

Hermann Lietz-Schule
Hellerpad 2
26474 Spiekeroog

Fachlehrkraft:
Dorothea Schubert
dorothea.schubert@lietz-
spiekeroog.de

Redaktion:
Emily de Boer, Maxim Demske,
Luis Edenharter, Henri Friebe,
Thea Fröse, Dino Jacomet, Luk
Kölschitzky, Frieda Kösters,
George von Engelbrechten-Ilow,
Dorothea Schubert

Layout:
Dorothea Schubert mit
smartpaper24.com und in
Anlehnung an den Spiekerooger
Inselboten

Druck:
smartpaper24.com
FUNKE Services GmbH
Jakob-Funke-Platz 1, 45127 Essen

Travel Guide Spiekeroog

Tipps für einen Rundgang über die Insel

von Henri Friebe und Luis Edenharter



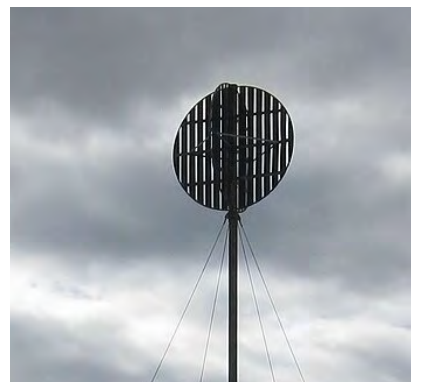
Folge unserem Rundweg und entdecke den 15 Kilometer langen Sandstrand, die unberührte Natur der Insel sowie gemütliche Orte zum Einkehren und Verweilen.

1) Das Nationalpark-Haus Wittbülten: Das Nationalpark-Haus liegt in der Mitte der Insel gleich neben der Hermann Lietz-Schule. Hier kann man sich über viele Themen rund um das Wattenmeer informieren. Highlights des Museums sind das Pottwalskelett, die Aquarien und das große Inselmodell. Im Anschluss an einen Museumsbesuch kann man im Museumscafé noch einen Kuchen, Milchreis oder eine warme Suppe genießen. Wichtiger Hinweis: Im Zeitraum von Januar bis März 2026 wird die Ausstellung erneuert. In diesem Zeitraum bleibt das Museum geschlossen.



1) Wittbülten

2) Spiekerooger Ostbake: Die Spiekerooger Ostbake ist ein acht Meter hohes Seezeichen, das Schiffe zur Orientierung dient. Sie liegt ganz im Osten der Ostplate und ist der wahrscheinlich ruhigste Ort auf der Insel. Hier ist man nur von Dünen und dem weiten Meer umgeben. An die Ostbake verirren sich selten Menschen, gelegentlich aber ein paar Seehunde. Von hier aus hat man außerdem einen guten Blick auf die Nachbarinsel Wangerooge.



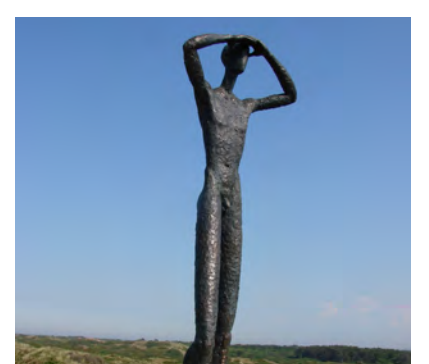
2) Ostbake

3) Das Wrack der Verona: Die Verona war ein englisches Dampfschiff, das am 13. Dezember 1883 auf dem Weg von Schottland nach Bremerhaven am Strand von Spiekeroog strandete und seitdem als Attraktion gilt. Gelegentlich sind Teile des Wracks bei Niedrigwasser zu sehen.



3) Wrack Verona

4) De Utkieker: Durch die einmalige Dünenlandschaft oder am Flutsaum entlang führt der Weg weiter zum Wahrzeichen der Insel: dem Utkieker. Der Utkieker ist eine 3,50m hohe Bronzestatue, die ihren Blick über die malerische Natur schweifen lässt. Der Utkieker steht auf einer hohen Düne in der Nähe des Hauptstrandes. In unmittelbarer Nähe lässt sich bei Nacht der Sternenhimmel wunderbar beobachten, da keine künstlichen Lichtquellen den Blick in den Himmel beeinträchtigen.



4) Utkieker

5) Café und Bäckerei Backdeck: Das Backdeck auf Spiekeroog ist eine gemütliche Bäckerei mit einer großen Auswahl an Leckereien. Bekannt ist die Bäckerei für ihre große Auswahl an Kaffeesorten, die vor Ort geröstet werden.

Neben Brötchen, Broten und Kuchen gibt es hier auch Suppen und Eintöpfe, die man sowohl drinnen als auch auf der großen Terrasse genießen kann.

6) Givtbude: In der Givtbude "gibt wat", d.h. gibt es was, und zwar leckere Pizza und andere italienische Gerichte. Diese kann man in den gemütlichen Innenräumen oder auch auf der Terrasse genießen. Attraktiv ist auch der Blick in die Pizzabäckerei, der durch die Glasscheibe bei einem Besuch immer möglich ist. Im Sommer werden im Food-Truck um die Ecke auch Burger und Waffeln verkauft.

Meinung

Sollen unsere Lietz-Tiere auf dem Teller landen? Zwei Stellungnahmen



ein Kommentar von Maxim Demske

Die selbst geschlachteten Tiere sind auf der Lietz eine wichtige Nahrungsquelle. Dadurch wissen alle genau, woher das Fleisch kommt, und es wird sehr darauf geachtet, dass die Tiere gut gehalten werden. Die Schüler bekommen so ein besseres Verständnis dafür, wie viel Arbeit und Verantwortung hinter der Tierhaltung steckt. Besonders spannend ist, dass die Schüler dabei sein dürfen, wenn die Tiere geschlachtet werden. So sehen sie, wie es dazu kommt, dass das Fleisch später auf dem Teller liegt. Das hilft vielen, bewusster mit Lebensmitteln umzugehen und Fleisch mehr zu schätzen. Die Tiere leben auf einer großen Fläche mit Wiesen und Feldern, auf denen sie sich im Sommer frei bewegen können. Durch die eigene Schlachtung auf der Lietz kann man sicher sein, dass sie nicht aus Massentierhaltung stammen. So entsteht eine nachhaltige und bewusste Art der Ernährung, und man kann sicher sein, dass das Fleisch von der Lietz Bio-Qualität hat und die Tiere gut behandelt wurden.

ein Kommentar von Dino Jacomet

An unserer Schule wird seit 38 Jahren geschlachtet, dabei gibt es immer mehr Schüler, die auf Fleisch verzichten. Es stellt sich angesichts dieser Entwicklung die Frage, ob auf die jährlichen Schlachtungen verzichtet werden sollte. Aufgrund der vielen Vegetarier ist der Fleischbedarf stark gesunken. Dennoch gibt es sechs Mal die Woche Fleisch oder Fisch. Muss das wirklich sein? Es ist viel gesünder, weniger Fleisch zu essen, da Fleisch meist Cholesterin enthält, welches sich in den Blutgefäßen ablagert und das Risiko für einen Herzinfarkt erhöht. Zudem leben unsere tierischen Lietz-Bewohner trotz des durchaus großen Auslaufes in Gefangenschaft. Für viele Schülerinnen und Schüler ist es außerdem jedes Jahr aufs Neue schwer, sich von den Tieren, die man lange Zeit gepflegt hat, zu verabschieden. Deshalb bin ich der Meinung, dass die Schlachtung an der Schule abgeschafft und weniger Fleisch konsumiert werden sollte.

Zu spät!

eine Glosse von Emily de Boer

Die Tür geht auf. „Zu spät!“ Wenn man nur 30 Sekunden zu spät das Klassenzimmer betritt, wird direkt so getan, als würde man den Start einer Mission gegen einen Terroranschlag verpassen, um den Weltuntergang zu verhindern. Dabei waren es doch nur die 30 Sekunden, in denen ich etwas getrunken habe, weil der dritte Weltkrieg ausbricht, wenn ich das im Unterricht tu. Und von der Entschuldigung, die ich auf dem Weg auswendig gelernt habe, wollen wir erst gar nicht reden, denn die Lehrer reden dann nur von einer unnötigen Ausrede. Aber ich habe sie doch extra gelernt und ausgedacht - nur dafür! Und sobald ich dann reinkomme, um mich zu setzen, soll ich noch mal rausgehen, um erneut reinzukommen. Als ob das nicht schon genug wäre, beschwert der sich noch über die angeblich verschwendete Zeit, weil ich zu spät war und die ganze Klasse aufgehalten hätte. Obwohl ich nicht diejenige war, die wollte, dass ich, nachdem ich schon im Klassenzimmer stand, wieder rausgehe und noch mal reinkomme. Einfach unnötig. Also, wenn man nicht mal meine schön gelernte Ausrede hören will und sich bei mir wegen der 30 Sekunden, die ich zu spät war, beschwert, aber als Lehrer selbst zehn Minuten zu spät in den Unterricht kommt, weil es im Lehrerzimmer noch etwas zu besprechen gab, ist das anscheinend okay. Obwohl die Ausrede auch niemand hören will.

Gefahren der Social Media-Nutzung - von Fake News bis KI-Videos

ein Kommentar von Emily de Boer



Anonym: Social Media Apps, CC0

Heutzutage hat fast jeder Social Media; sei es TikTok, Instagram, WhatsApp oder auch nur Spotify. Eine Studie in Deutschland zeigt, dass Jugendliche im Alter von 12-19 Jahren etwa zwei bis fünf Stunden täglich am Handy verbringen. Die meiste Zeit verbringen sie auf TikTok, Instagram und WhatsApp. Wie lange sollten Jugendliche stattdessen am Handy sein? Und welche Gefahren gehen mit der Social-Media-Nutzung einher? Laut JIM-Studie sollten Jugendliche im Alter von 12-13 Jahren nur ein bis zwei Stunden am Handy verbringen, ab 14-15 Jahren können es zweieinhalb Stunden sein und für 16-18-Jährige maximal drei Stunden. Es gibt viele verschiedene Gefahren im Internet. Dazu zählen unter anderem KI und Fake News. Viele Videos werden auf TikTok von KI erstellt. So auch Videos, die nicht der Wahrheit entsprechen. Doch wie kann man solche Videos erkennen? Am besten achtet man auf die kleinsten Fehler wie die Mimik und Bewegung. Auch eine unnatürliche Stimme ist ein Hinweis darauf, dass ein Video von KI erstellt wurde. Es gibt viele Folgen bei einer übermäßigen Nutzung von Social Media, wie Depressionen oder ein geringes Selbstwertgefühl durch den ständigen Vergleich mit anderen Personen. Schlafmangel, Stress und körperliche Nachteile wie Kopf- oder Rückenschmerzen sind weitere Folgen von einer übermäßigen Nutzung von Social Media. Ist es heute noch möglich ohne Social Media zu leben? Ein Leben ohne Social Media ist kaum vorstellbar. Wenn man eine Idee sucht, schaut man einfach auf Pinterest oder Instagram nach. Für Kontakte braucht man auch Social Media, denn wer schreibt seinen Freunden heutzutage noch Briefe? Ohne Social Media würden wir vielleicht mehr Zeit bei den Freunden und der Familie oder einfach mehr Zeit draußen verbringen. Ich denke, dass Social Media in Ordnung ist, jedoch sollte man es mit der Bildschirmzeit nicht übertreiben und in Maßen halten. Man könnte sich selber auch ein Zeitlimit einrichten oder seine Eltern nach einem fragen. Denn sonst leben wir eines Tages noch ganz in der Welt des Internets. Ich denke, dass ein Leben ohne soziale Medien nicht mehr möglich ist, denn ich selber verbringe auch viel Zeit am Handy und auf Social Media, jedoch könnte man sich auch mal eine Auszeit vom Handy nehmen. Schon eine Woche ohne Smartphone führt zu mehr Achtsamkeit, verbesserter Schlafqualität und Konzentration.

Die Frage bleibt: Warum nicht?!

Ein Kommentar von Elias Finger

Alle haben es in Europa - nur Deutschland nicht: ein Tempolimit. Dabei bringt ein Tempolimit viele Vorteile. Es schützt nicht nur Leben, sondern reduziert auch CO2.

Alle Länder in Europa haben ein Tempolimit - nur in Deutschland kann man mit 200 Sachen wie ein Wilder über die Autobahn fahren. Meiner Meinung nach wäre es wirklich kein Drama, wenn man auf der Autobahn 130km/h fahren würde. Menschen aus dem Kosovo oder von Island überleben das auch. In Deutschland sterben jährlich auf deutschen Autobahnen für je eine Milliarde Fahrzeugkilometer rund 1,6 Menschen. Und ja, unsere Straßen in Deutschland sind sehr sicher, aber Länder wie die Schweiz und die Niederlande sind da besser. Da sind es nur 0,9 Menschen pro Milliarde km. Außerdem würde ein Tempolimit die Straßen noch sicherer machen. Auf einem Abschnitt in Brandenburg wurde Anfang 2003 ein Tempolimit von bis zu 130 km/h festgelegt und die Zahlen waren ein Schlag ins Gesicht: Die Zahl der Verunglückten sank um 57% von 838 auf 362. Warum sollten ein kürzerer Bremsweg und weniger Aufprallgeschwindigkeit die Straßen auch nicht sicher machen? Unfallzahlen von Destatis aus dem Jahr 2023 zeigen: Je weniger Gas gegeben wird, desto weniger Tote und Schäden gibt es.

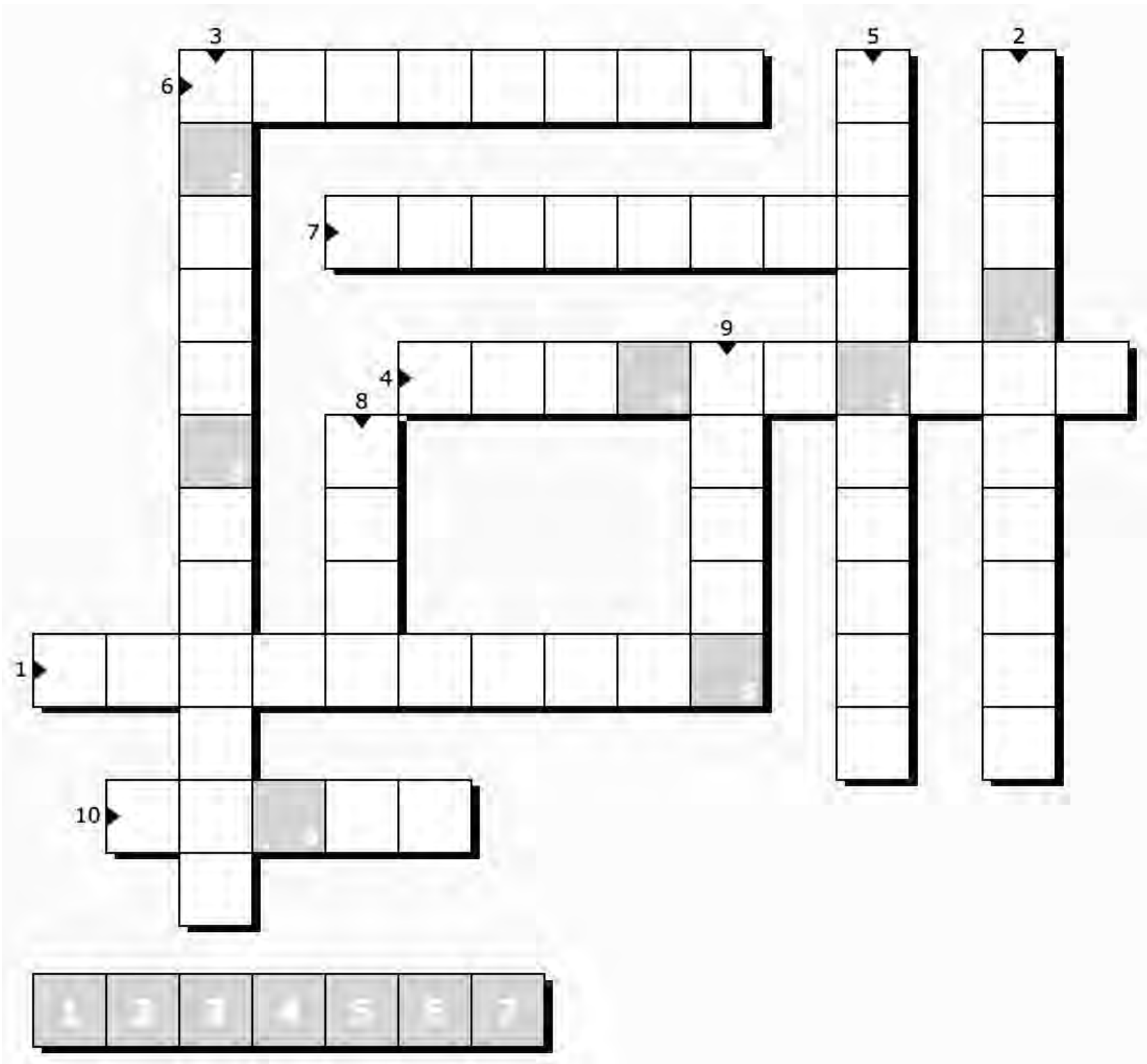
Ein Tempolimit bringt auch weitere Vorteile mit sich: Der Lärm verringert sich zum Beispiel deutlich. Eine Untersuchung des österreichischen Umweltbundesamtes zeigt: Wenn die Geschwindigkeit von 130km/h auf 140km/h ansteigt, steigt der Lärm um 18%. Für ein Tempolimit spricht auch, dass man von einem besseren Verkehrsfluss und weniger Staus profitieren würde. Ein Tempolimit würde auch dafür sorgen, dass mehr CO2 eingespart wird. Da der Verkehrssektor in Deutschland für eine erhebliche Menge CO2 verantwortlich ist, wäre das ein richtiger Schritt. Ein Limit von 130km/h würde pro Jahr nämlich rund 1,9 Millionen Tonnen CO2 einsparen und ein Limit von 100km/h rund 5,4 Millionen Tonnen. Wenn man von einem Limit von 120km/h ausgeht, würden ca. 4,2% des CO2 vom Straßenverkehr eingespart. Und für so eine kostengünstige Maßnahme ist das Nichtumsetzen des Vorschlags eine vertane Chance.

Meiner Meinung nach ist es wegen mehr Klimafreundlichkeit, geringerer Lautstärke und erhöhter Sicherheit wichtig, ein Tempolimit einzuführen.

Knobeln und Lachen

KREUZWORTRÄTSEL

von Frieda Kösters, Emily de Boer und Thea Fröse



1. Welche Insel liegt östlich von Spiekeroog?
2. Welcher Nationalpark wurde 2009 zum Weltnaturerbe erklärt?
3. Wofür wurde Spiekeroog ausgezeichnet?
4. Wo wachsen Löffelkraut und Queller?
5. Von welchem Ort startet die Fähre nach Langeoog?
6. Was dient als Ruheplatz für Seehunde und Vögel?
7. Welche Beere ist bekannt für Spiekeroog?
8. Was ist das Gegenteil von Flut?
9. Das ist die perfekte...
10. Was schützt die Insel vor der Flut



Eine Horde Dinos treibt verwirrte Zeltplatztouristen in die Flucht (Foto: KI generiert)

Dino-Desaster auf Spiekeroog

Dinos übernehmen Spiekeroog

Spiekeroog, 4.9.2025. Wissenschaftler*innen fanden einen Weg, Dinosaurier zu klonen, welche daraufhin ausbrachen und die Insel verwüsteten. Die Folgen waren verheerend: Zehn panische Touristen mussten ans Festland geflogen werden, einige Schafe wurden verspeist. Doch niemand hat mit seinem Menschenleben für den Laborfehler bezahlen müssen. Die Schäden belaufen sich auf etwa 10000 Euro.

Ein Bericht von Dino Jacomet

Wissenschaftler*innen fanden einen Weg das zu tun, was die Wissenschaft schon lange versucht hat: Dinosaurier zu klonen. Allerdings waren die experimentierfreudigen Kittelträger laut eigener Aussage nicht darauf vorbereitet, dass plötzlich zehn ausgewachsene Dinosaurier, darunter ein Tyrannosaurus-Rex, in ihrem Labor stehen würden. Die vor etwa 66 Millionen Jahren ausgestorbenen Landwirbeltiere brachen daraufhin aus und liefen in Richtung Küste. Da zu diesem Zeitpunkt Ebbe war, wanderten sie über den freiliegenden Meeresgrund in Richtung Spiekeroog. Teile der bereits informierten Bevölkerung von Spiekeroog konnten noch vor dem Eintreffen der Dinosaurier fast gänzlich evakuiert werden. Allerdings konnten die Schafe der Hermann Lietz-Schule Spiekeroog nicht mehr gerettet werden und fielen dem Tyrannosaurus Rex zum Opfer. Da die Laborflüchtigen aus Westen kamen, trafen sie zunächst auf den Campingplatz, welcher stark verwüstet wurde. Die einheimischen Insulaner jedoch ließen sich von den unerwünschten Gästen nicht aus der Ruhe bringen. So auch der Bürgermeister, welcher verkündete: „Das ist nichts im Vergleich zur Mückenplage des letzten Jahres!“

Hauptstadt Spiekeroog

Bundeshauptstadt wird verlegt

Eine Nachricht von Dino Jacomet

Laut Debatten im Bundestag soll die Hauptstadt umverlegt werden. Da aber keiner Lust darauf hatte, das zweite Berlin zu werden, wurde schlussendlich ausgelost. Dabei zog die Gemeinde Spiekeroog eindeutig den Kürzeren. Darum wird nun das Bundestagsgebäude per Helikopter nach Spiekeroog verlegt. Außerdem wird in Neuharlingersiel nun eine Limousinengarage gebaut, damit die Politiker sich keine Sorgen um den Möwenmist machen müssen. Von Steuergeldern wird zusätzlich auch eine neue Fähre, die „Politik I“, gebaut, welche laut vertraulichen Quellen mit hochwertigen Massagestühlen ausgestattet ist. Außerdem wollen die neuen diplomatischen Bewohner nun, dass Autos auf der Insel fahren dürfen, was der Bürgermeister leider erlauben musste. Allerdings hat er ein Schlupfloch gefunden, deshalb braucht man nun fünf Formulare, um sein Auto auf die Fähre zu bringen (welche alle von ihm unterzeichnet werden müssen). Insofern hat laut bundestagsinternen Umfragen jetzt schon keiner mehr Lust darauf, sein Auto auf die Insel zu bringen. Diesem Sachverhalt zum Trotz wird dennoch eine Autobahn ohne Tempolimit vom Campingplatz bis zur Hermann Lietz-Schule gebaut werden. Das Genehmigungsverfahren ist abgeschlossen.

Erkennt ihr alle Mitarbeiter/innen der Lietz?

Bilderrätsel mit Kinderbildern



Weißt du genug?

Das große Allgemeinwissensquiz

erstellt von Elias Finger

So funktioniert's: Beantworte die Fragen zu den unterschiedlichen Themen. Schreibe anschließend die Anfangsbuchstaben heraus und bringe sie in die richtige Reihenfolge, um das Lösungswort zu erhalten. Ein kleiner Tipp: Das Lösungswort beschreibt etwas, das es in Deutschland nur einmal gibt.

Wie viele Oscars gewann der Film "Titanic"?

- B) 8
- D) 9
- I) 11
- E) 14

Welches ist nach der Fläche das drittgrößte Bundesland in Deutschland?

- S) Baden-Württemberg
- B) Mecklenburg-Vorpommern
- G) Brandenburg
- I) Niedersachsen

Wie heißt das Spiel des Jahres 2025?

- A) Flip 7
- U) Neuland
- H) Krakel Orakel
- N) Bomb Busters

Wie heißt der kürzeste Fluss Deutschlands?

- V) Dosse
- E) Pader
- W) Ihle
- H) Lutter

Wo fand 2011 der ESC statt?

- E) München
- Q) Turku
- N) Düsseldorf
- I) Kopenhagen

Welcher Künstler malte "Den Kuss"?

- U) Leonardo da Vinci
- B) Edouard Manet
- C) Vincent van Gogh
- L) Gustav Klimt

Welches Tier ist Harry Potters Patronus?

- I) Hirsch
- S) Eule
- M) Katze
- O) Maus

Wie heißt die Hauptstadt von Estland?

- R) Tallinn
- K) Vilnius
- O) Helsinki
- V) Nauru

Wie hoch ist das One World Trade Center?

- O) 268m
- F) 430m
- E) 541m
- S) 619m

Welche Sendung wurde 2025 als beste Unterhaltungssendung mit dem deutschen Fernsehpreis geehrt?

- T) Ein sehr gutes Quiz (mit hoher Gewinnsumme)
- R) Die Helene Fischer Show
- B) Verstehen Sie Spaß?
- N) Die Höhle der Löwen

--> Fortsetzung siehe nächste Seite

Welche Stadt ist UNESCO Welthauptstadt der Architektur von 2023 bis 2026?

- P) Wien
- M) Tokio
- A) Kopenhagen
- H) Barcelona

Welcher Schriftsteller schrieb die Ballade „John Maynard“?

- F) Friedrich Schiller
- D) Conrad Ferdinand Meyer
- M) Johann Wolfgang von Goethe
- T) Theodor Fontane

Wer gewann im Jahr 2019 den ESC?

- N) Duncan Laurence
- E) Loreen
- B) Conchita Wurst
- A) Måns Zelmerlöw

LÖSUNGSWORT

WITZE

+++Achtung manche kommen flach!+++

von Luk Kölschitzky und Maxim Demske

Zwei Jäger gehen auf die Jagd und wandern durch den Wald. Plötzlich greift sich der eine an die Kehle und stürzt zu Boden. Der andere Jäger gerät in Panik und ruft den Notarzt an: „Ich glaube mein Freund ist tot, was jetzt?“ Der Arzt sagt: „Beruhigen Sie sich! Zunächst einmal müssen Sie sicher gehen, dass Ihr Freund wirklich tot ist.“ Kurze Pause, dann ein Schuss. Dann kommt er wieder ans Telefon. „OK, erledigt, und was jetzt?“

Was versteht man unter einer Turbine?
- Nichts, ist viel zu laut.

Warum summen Bienen?
- Weil sie den Text nicht kennen.

Welches Tier lebt unter Wasser und sieht alles doppelt? - Ein Schielferd.

Wie nennt man einen Landwirt mit Hochschulabschluss?
- Ackerdemiker

Was macht die Security in der Nudelfabrik?
- Die Pasta auf.

Was essen Autos besonders gerne?
- Parkplätzchen

PROBLEME
INTELLEKTUELLER
PAARE



<https://pbs.twimg.com/media/ETSl2N7X0AAxpV0?format=jpg&name=medium>, 11.11.25.

Inselimpressionen

von Elias Finger

